

Leitgedanke

*Nimm mich an, wie ich bin.
Fühle mir nach, warum ich so bin.
Geh mit mir, damit ich meinen Weg finde.*



Elternheft

Stand: 19.02.06

Inhaltsverzeichnis

Leitgedanke.....	1
1 Vorwort.....	4
2 Ausgewählte Unterrichtsaspekte.....	8
2.1 Unterrichtsformen.....	8
2.2 Gemeinsamer Unterricht (GU).....	16
1.4 Eingangsdiagnostik.....	18
2.3 Wahrnehmungsparcours.....	18
2.4 Ergänzende Angebote.....	19
2.5 Lernen, Leisten und Beraten.....	24
3 Schuleingangsphase.....	28
3.1 Anmeldeverfahren.....	28
3.2 Der erste Schultag.....	30
3.3 Erste Schulwochen.....	31
3.4 Jahrgangübergreifender Unterricht.....	32
4 Der Schulmorgen.....	34
4.1 Schulbeginn.....	34
4.2 Unterrichtszeiten und Pausenregelungen.....	35
4.3 Entschuldigungen.....	38
5 Schulleben.....	39

5.1 Feste im Jahresverlauf.....	39
5.2 Weitere Aktivitäten.....	42
6 Elternmitwirkung, Elternarbeit.....	51
6.1 Eltern und Schule.....	51
6.2 Elternbeteiligung in den Gremien.....	53
6.3 Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern.....	55
7 Zusammenarbeit mit anderen	
Einrichtungen.....	63
7.1 Kindergärten.....	63
7.2 Weiterführende Schulen.....	63
7.3 Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern.....	64
7.4 Schulpsychologischer Dienst.....	64
7.5 Kirchen.....	65
7.6 Polizei.....	65
8 Unsere Schule.....	67
8.1 Lage und Daten.....	67
8.2 Offene Ganztagschule.....	67

1 Vorwort

Kindheit ist heute durch große Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Lebensumstände gekennzeichnet. Das Spektrum der Möglichkeiten hat sich in allen Lebensbereichen erweitert - in den Familienformen, Beziehungen zu Freunden und Gleichaltrigen, Schulverhältnissen, Tagesabläufen, Konsumgewohnheiten wie auch in den ethnisch und kulturell geprägten Lebensformen. Ob man als Mädchen oder Junge, sozial benachteiligtes oder privilegiertes, krankes oder gesundes Kind groß wird: Mit den Lebensumständen unterscheiden sich die Erfahrungen, so dass sich die Kindheit des einen Kindes und die des anderen nur bedingt ähneln.

Die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern machen es für uns als Grundschule zunehmend unverzichtbar die Kinder bewusst in Gemeinschaften leben und lernen zu lassen.

Schule ist nicht mehr nur Lernort, sondern zunehmend auch Lebensort geworden.

Geborgenheit, Offenheit und Herausforderungen sind Grundbedingungen, die Kinder in unserer Schule erfahren sollen.

● Geborgenheit

Geborgenheit der Kinder entsteht aus der Beziehung zu glaubwürdigen Pädagogen.

Hier erfährt das Kind Schutz und Stütze, auch das Eingebundensein in eine Gruppe, in der das Kind sich angenommen fühlt.

Der Klassenraum, in dem es arbeitet und spielt, ja sogar einen Teil des Tages lebt, ist als anregende Lernumgebung so gestaltet, dass das Kind sich in ihm geborgen und wohlfühlen kann.

Aus dem Gefühl der Geborgenheit können die Kinder Zutrauen zu sich selbst gewinnen. Dieses Zutrauen und die emotionale Bindung an Personen sind eine wichtige Voraussetzung für Lernfreude und Leistungswillen.

● Offenheit

Zutrauen ermöglicht Kindern sich für Personen und Lernumgebungen zu öffnen. Offenheit heißt aber auch Kindern innerhalb des schulischen Lebens- und Lernfeldes Freiräume zu geben. Hier können sie lernen selbstgesteuert und eigenverantwortlich die Grenzen ihres Könnens und Wissens auszuweiten.

Das Leben unserer Kinder wird im privaten, beruflichen und gesellschaftlichen Leben davon bestimmt sein mit Handlungsfreiräumen zurechtzukommen.

Wir geben den Kindern Freiräume, damit sie lernen diesen Anforderungsgerech zu werden.

● Herausforderungen

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule erfordert es den Kindern zu helfen die in den Richtlinien und Lehrplänen gesetzten Ziele zu erreichen.

Wir entwickeln und stärken den Leistungswillen der Kinder durch:

- Bewusstmachen ihrer Stärken und Fortschritte
- Aufzeigen zweckmäßiger Ziele, Lernwege und Arbeitsvorhaben
- vielfältige Anregungen zur Begegnung und Auseinandersetzung mit Lerninhalten
- Beratung und konstruktive Kritik
- Deutlich machen der Erwartungen der Lehrer, besonders an die Mitwirkung und Mitverantwortung der Kinder
- Vorleben und Vormachen
- Würdigung des Verhaltens der Kinder und ihrer Leistung

Kinder unserer Schule sollen so ihre Persönlichkeit entwickeln und stärken können.

Sie erleben sich in einer Gruppe von Gleichaltrigen, in der sie auf neue Freunde und Beziehungen treffen. Durch das Zusammenleben in Gruppen wird die Begrenzung der eigenen Interessen durch die Mitschüler deutlich.

Dadurch werden fortwährend Kompromissbereitschaft und Konsensfähigkeit, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft,

Zusammenarbeit und Fairness geübt, Kompetenzen, die heute
notwendiger sind denn je.

2 Ausgewählte Unterrichtsaspekte

2.1 Unterrichtsformen

Das „Lernen“ ist sicherlich das Zentrum schulischer Arbeit. Lernprozesse gezielt zu ermöglichen, anzuregen, zu unterstützen und zu beurteilen ist und bleibt die wichtigste Aufgabe der Schule in der Gesellschaft.

Das historische Modell der „Lernschule“ ist jedoch mittlerweile überwunden. Es geht in unserer Schule nicht mehr um die reine Wissensvermittlung, die nur auf abrufbare Lernergebnisse im Sinne von Reproduktion abzielt. Lernen wird heute vielschichtiger verstanden. Der Lernprozess, die Entwicklung von Interessen, die Handlungskompetenz und die Möglichkeit sozialer Erfahrung werden integriert. Dieser erweiterte Lernbegriff verändert natürlich auch die Organisation der Lernbedingungen.

Es reicht nicht Themen vorzugeben, die die Schüler lediglich reproduzieren. Die Organisation des Unterrichts muss den Kindern ermöglichen Wissen und Können aufzubauen, Lernprozesse zu steuern und für das eigene Lernen verantwortlich zu sein, gemeinsam, mit allen Sinnen und (der Entwicklungsphase der Kinder im Grundschulalter entsprechend) handelnd zu lernen.

Diese komplexe Aufgabe müssen wir Lehrer im Unterrichtsalltag bewältigen. Hierzu stützen wir uns auf das an Heinz Klippert

angelehnte Konzept „Lernen lernen“. Dieses beinhaltet verschiedene Methoden Kinder im Unterricht zu selbstständigem Lernen zu befähigen. Das Lernen wird durch die verschiedenen Organisationsformen des Unterrichts aus der Reformpädagogik (20-er Jahre) sowie der neueren Zeit z.B. *Wochenplan*, *Stationenlernen*, *Werkstattunterricht*, *Freiarbeit* oder *projektorientiertes Lernen* begünstigt

Mit *Wochenplan* wird eine Unterrichtsform bezeichnet, die den Kindern in der Grundschule zunehmend selbstständigeres Arbeiten ermöglicht. Der Wochenplan ist ein flexibel handhabbares organisatorisches Konzept.

Wochenplanarbeit stützt sich auf

- einen schriftlich fixierten Arbeitsplan mit unterschiedlichen Aufgaben,
- einen Zeitrahmen, der für die Bearbeitung dieser Aufgaben in jeder Woche vorgegeben ist,
- Lern-, Übungs- und Arbeitsmittel, die so vorbereitet sind, dass die Kinder selbstständig damit arbeiten können,
- Formen von Eigen- und Fremdkontrolle, die Rückmeldungen über Lernwege und -ergebnisse geben.

Gemäß der jeweils gewonnenen Selbstständigkeit können in den Wochenplänen folgende Aufgabenkategorien enthalten sein:

- Pflichtaufgaben, die prinzipiell für alle Kinder verbindlich sind (mit differenzierenden Hilfen)

- ein Angebot von frei wählbaren Aufgaben,
- Aktivitäten und Vorschläge für den Fall, dass Kinder in der für alle vorgesehenen Zeitspanne freie Zeit für sich selbst herausarbeiten.

Pflichtteil und Angebotsteil der Wochenpläne beziehen sich auf das schulische Curriculum; im Angebotsteil wird zunehmend Gelegenheit geschaffen, dieses um eigene Ideen und Lerngegenstände zu erweitern. Die Aufgaben in den Wochenplänen setzen sich aus Inhalten mehrerer Fächer zusammen. Der Lehrer hat in dieser wie auch in den anderen offenen Unterrichtsformen eine beratende und helfende Funktion. Er kann so den verschiedenen Lernständen der Kinder, aber auch den verschiedenen Lerntypen besser gerecht werden.

Wochenplan für Hippos
 in der Woche vom 12.9. – 16.9.2005
 für _____



9 #

d	Schreibe ____ Texte in dein Abschreibheft ab! Wähle mindestens zwei aus!		
B <small>AB</small> -ig und -lich	Schreibe die richtigen Adjektive zu den Nomen! Verlängere die Wörter, z. B. Sonne- sonniger Tag - sonnig , dann hörst du ob du -ig oder -lich schreiben musst!		
B <small>Lepo</small>	Leporello S. 15 Nr. 4 Schreibe die Sätze in dein D-Heft!		
- <small>Papier 1</small>	<u>Was ist aus Papier?</u> Lies dir die Anweisungskarte durch!		
- <small>Papier 2</small>	<u>Versuche mit Papier</u> Lies dir die Anweisungskarte durch!		
+ Addition	Rechne die Additions-Aufgaben auf das Blatt und schreibe bei Aufgabe 1 und 2 deinen Rechenweg dazu!		
- Subtraktion	Rechne die Subtraktions-Aufgaben auf das Blatt und schreibe bei Aufgabe 1 und 2 deinen Rechenweg dazu!		
<small>Wenn du fertig bist!</small>	Lerntheke! Schreibe auf, was du bearbeitest: _____ _____		

Das **Stationenlernen** ist eine Art „Zirkeltraining“ zu einem bestimmten Thema. Der Lehrer stellt mehrere, meist handlungsorientierte

Lernangebote auf Gruppentischen bereit. Die Kinder bearbeiten die Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit nacheinander selbstständig. Die Aufgaben können unterschiedliche Schwierigkeitsgrade haben. Nach Beendigung und Selbstkontrolle einer Arbeit kreuzen die Kinder die bearbeiteten Stationen auf ihrem „Laufzettel“ an und gehen zur nächsten.

Im *Werkstattunterricht* wird den Schülern ein umfangreiches Angebot an Lernsituationen zur Verfügung gestellt. Im Gegensatz zu dem meist fachgebundenen Stationerlernen ist das Angebot in der Werkstatt fächerübergreifend ausgerichtet. Nicht primär der Lehrer hilft und unterstützt bei Problemen, sondern für jede einzelne Aufgabe bietet sich ein Schüler als Experte an, der sich zuvor mit dem Angebot besonders beschäftigt hat. Neben den vom Lehrer vorgegebenen Angeboten beinhaltet die Werkstatt oft auch sogenannte „Leerangebote“, die von den Kindern für ihre Mitschüler mit themenbezogenen Arbeitsaufträgen gefüllt werden.

Alle Angebote sollten so konzipiert sein, dass die Kinder

- selbstständig
- handlungsorientiert
- mit allen Sinnen
- eigenverantwortlich lernen.

Gefördert wird dabei auch das soziale Lernen, wie Rücksicht auf den anderen nehmen und Verantwortung für ihn tragen.

Freie Arbeit ist im Allgemeinen ein größeres Angebot von Lern- und Übungsmaterialien, das auf die Klassenstufe abgestimmt ist und Differenzierung nach oben und unten zulässt. Die Kinder wählen frei, mit welchem Lerninhalt sie sich beschäftigen und führen darüber Protokoll, wobei der Lehrer zu jeder Zeit in diesen Lernprozess eingreifen kann.

Beim *Projekt* steht die gemeinsame Themenfindung und Ablaufplanung im Vordergrund. Ähnlich dem Referat in den weiterführenden Schulen oder anderen selbstständigen Arbeitsformen, erarbeiten sich die Kinder ihre Lerninhalte selbst und stellen ihre Ergebnisse zum Schluss der gesamten Lerngruppe vor. Dieser hohe Anspruch an das selbstständige Arbeiten der Kinder lässt sich in der Grundschule nur zum Teil realisieren. Die an unserer Schule durchgeführten Projektwochen orientieren sich an dieser Form des Lernens, wobei aber hier die Organisation der Themen und der

dazugehörigen Materialien von den Lehrpersonen übernommen wird. Alle vier Jahre findet eine Projektwoche für die gesamte Schule statt, das heißt, alle Kinder arbeiten zu einem Themenbereich.

Die Themen der letzten Projektwochen waren z.B. „Kinder machen Kunst“ und „Wir sind Kinder einer Welt“. Am Ende der Projektwoche freuen sich die Kinder darüber, ihren Eltern ihre Arbeit vorzustellen und vom Erlebten zu erzählen.

Alle zwei Jahre finden jahrgangsübergreifende Projektwochen statt und ergänzen den Unterrichtsalltag.

Während dieser Zeit beschäftigen sich Kinder verschiedener Stufen intensiv mit einer fächerübergreifenden Thematik. Themen in den letzten



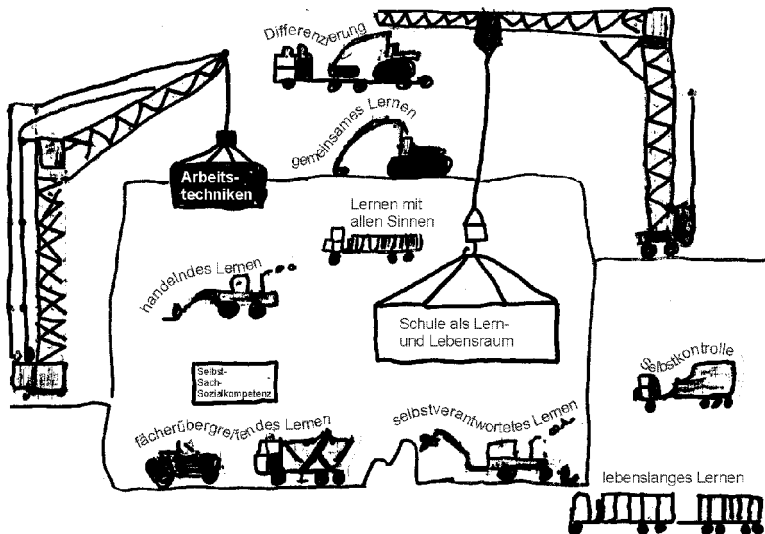
Jahren waren: „Rundum gesund“, „Indianer“, „Gemeinsam sind wir stark“.

Bei all diesen Formen sind Schüler sowie Lehrer wechselseitig als Lenkende und Lernende in einer Lerngruppe tätig.

Selbstständiges Lernen, das die Entwicklung der Sach-, Selbst- und Sozialkompetenz ermöglichen soll, baut auf der Entwicklung der Ich-Stärke und Eigenverantwortlichkeit der Kinder auf. Es geht in der

Grundschule um das Lernen des Lernens. Dabei ist es unsere Verantwortung als Pädagogen den Kindern die tragfähigen Grundlagen und unverzichtbaren Arbeitstechniken (z.B. Notizen machen, Umgang mit Nachschlagewerken, Arbeitsorganisation, Umgang mit Material und Hilfsmitteln u.v.m.) zu vermitteln.

Diesen hier beschriebenen Lernprozess in Gang zu bringen und zu halten, ist die zentrale Aufgabe des Organs "Schule". Es ist sicher eine anspruchsvolle und immer wieder neu zu bewältigende Aufgabe, die sich mit dem Bild einer ewigen Baustelle vergleichen lässt (siehe Abb.). Andererseits sind somit auch wir Pädagogen in den ständigen Lernprozess (lebenslanges Lernen) eingebunden, den die Gesellschaft auch von unseren Kindern fordert.



2.2 Gemeinsamer Unterricht (GU)

Der 'Gemeinsame Unterricht' (GU) ermöglicht Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf die wohnortnahe Grundschule zu besuchen. Hier werden sie mit den Kindern zusammen unterrichtet, die in ihrer Nachbarschaft wohnen und mit denen sie auch ihre Freizeit erleben. Die schulische Förderung erfolgt im Rahmen des Zwei- Pädagogen-Systems, das heißt, dass im gemeinsamen Unterricht Klassenlehrer und Sonderpädagoge als Teamarbeiten. Inhalte ihrer Zusammenarbeit sind:

- pädagogische Absprachen
- Planung der gemeinsamen Vorhaben und der Differenzierung
- Elternarbeit
- Gestaltung außerunterrichtlicher Aktivitäten

Eine enge Teamarbeit ist Basis für eine effektive und gezielte Umsetzung der sonderpädagogischen Förderung, da der Sonderpädagoge in allen Jahrgangsstufen Integrationskinder betreut und somit nur stundenweise in den einzelnen Klassen verfügbar ist. Dabei ist genau abzuwägen, ob der GU der optimale Förderort für das behinderte Kind ist oder ob es einen größeren Schonraum benötigt als wir ihm geben können. Im Rahmen der Überprüfung des sonderpädagogischen Förderbedarfs wird in enger Kooperation mit den Eltern sowie gegebenenfalls weiteren Einrichtungen

(Krankengymnasten, Therapeuten) analysiert, welche Möglichkeiten der Förderung dem Kind gerecht werden. Mit einer jährlichen Überprüfung wird für jedes Kind festgestellt, ob der sonderpädagogische Förderbedarf auch im folgenden Schuljahr aufrecht erhalten wird. Häufig kann nach intensiver Förderung der sonderpädagogische Förderbedarf nach dem 4. Grundschuljahr aufgehoben werden. Auch im Bereich der Sekundarstufe I besteht die Möglichkeit der Integration von Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf.

Das Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Kindern an unserer Schule wirkt sich positiv auf ihr Verhältnis untereinander aus, sie zeigen sich offener und verständnisvoller.

1.3. Psychomotorik

Seit dem Schuljahr 1999/2000 werden durch die Sonderschullehrer klassen- und stufenübergreifend Förderstunden im Bereich der Psychomotorik angeboten. In diesen Stunden werden die grundlegenden Wahrnehmungsbereiche (z.B. Gleichgewicht, auditive, visuelle und taktile Wahrnehmung, Bewegungsplanung, Lateralität) angesprochen, die schulische Fähig- und Fertigkeiten bedingen. Die Stunden basieren auf der Feststellung, dass Psyche und Motorik eine Einheit bilden, so dass in den verschiedenen Übungen und Spielen die Selbst- und Fremdwahrnehmung sensibilisiert werden und die Schüler Freude an der Bewegung und

am eigenen Tun (wieder-) entdecken. Hierbei können sie ihr Selbstbewusstsein und die Handlungsfähigkeit weiterentwickeln, was sich wiederum auf die verschiedenartigen Ansprüche im schulischen Bereich positiv auswirkt.

1.4Eingangsdiagnostik

Ab dem Schuljahr 2006/2007 werden alle zukünftigen Erstklässler zu einem Schulspiel eingeladen. In Kleingruppen haben die Kinder die Möglichkeit Spiele und Übungen in einem Klassenraum zu erleben. Diese geben Aufschluss über die Entwicklung des Kindes und über den eventuellen Förderbedarf und ermöglichen somit eine gezielte Förderung und einen optimalen Start in die flexible Schuleingangsphase

2.3Wahrnehmungsparcours

Seit dem Schuljahr 1999/2000 wird wenige Wochen nach dem Einschulungstermin von der Sonderschullehrer ein Wahrnehmungsparcours durchgeführt. Diesen durchlaufen neben den Integrationskindern auch die Kinder, die bei der Eingangsdiagnostik oder in den ersten Schulwochen erhöhten Förderbedarf in verschiedenen basalen Bereichen aufweisen. Der

Parcours beinhaltet die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche, welche die Basis für die in der Schule verlangten Fähigkeiten und Fertigkeiten wie Lesen, Schreiben und Rechnen bilden. Beim Durchlaufen dieses Parcours sollen Auffälligkeiten genau diagnostiziert werden um durch gezielte Förderung späteren Schwierigkeiten vorzubeugen. Der Wahrnehmungsparcours wird in ein Rahmenthema gekleidet. Durch verschiedene altersgemäße Aufgabenstellungen können die Kinder spielerisch eine Zauberurkunde erwerben. Diese Themenstellung wirkt auf die Schüler sehr ansprechend und spannend.

Sonderschullehrerin und Klassenlehrer werten die Ergebnisse gemeinsam aus und erläutern den Eltern die beim Parcours festgestellten Auffälligkeiten.

2.4 Ergänzende Angebote

● Liederkreis

Seit Jahren ist das gemeinsame Singen am Montag ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Die Schüler erfahren hier, wie schön Singen in der Gemeinschaft sein kann, sie entwickeln ihr Wir-Gefühl für ihre Schule und erhalten nebenbei einen umfassenden Liederkanon, der alle Jahreszeiten umfasst. Der Liederkreis findet für jede Stufe einmal im Monat statt. In den Wochen zuvor werden die

Liedtexte in den einzelnen Klassen vorbereitet. Ihre Themenergeben sich aus der jeweiligen Jahreszeit oder aus aktuellen Ereignissen.



Singen im Liederkreis macht nicht nur den Kindern Spaß. Die Vorträge werden mittlerweile auch von vielen Eltern freudiger erwartet.

Aufgelockert wird das Singen durch einen Gedichtvortrag, einfache Singspiele oder kurze Theaterstücke. Die Würdigung wichtiger Ereignisse für die Schule findet ebenfalls in diesem feierlichen Rahmen statt.

● Der Schulchor und seine Aktivitäten

Seit vielen Jahren gibt es an unserer Schule einen gut besuchten Chor. Viele Schüler aus den zweiten, dritten und vierten Stufen nehmengernedaranteil. Manche bleiben dem Chor über Jahre treu. Der Chor probt einmal wöchentlich Spiel- und Bewegungslieder, Tierlieder, Lieder über Musikinstrumente und von der Natur, Lieder, die mit der Sprache spielen, Spaß- und Quatschlieder und natürlich Lieder zu allen Festen des Jahres.

Der Chor bereichert unser Schulleben, indem er bei verschiedenen Anlässen auftritt: Schulfesten, Einschulungs- und Weihnachtsfeiern, Verabschiedungen der vierten Klassen...

Auch auf dem Niederpleiser Weihnachtsmarkt treten wir regelmäßig auf.



- Schülerbücherei

Unsere Schülerbücherei bietet ein breites Spektrum an gut sortierten Büchern und Zeitschriften. Gemütliche Lesenischen, unsere Leseinsel sowie die Leseteppiche laden die Kinder während freier Lesezeiten dazu ein auf Lesereise zu gehen.

- Die Schülerzeitung

Auch die Printmedien haben bei uns ihren festen Standort. Regelmäßig erscheint unsere Schülerzeitung, die „Flotte Waldkarotte“, die sich bei Schülern, Lehrern und Eltern großer

Beliebtheit erfreut. Damit jede Ausgabe ein voller Erfolg wird, trifft sich die Redaktion der „Flotten Waldkarotte“, unsere Zeitungs-AG, einmal wöchentlich um sich intensiv zu beraten und Inhalte für die jeweils nächste Ausgabe zu erarbeiten.

- Neue Medien

Die Neuen Medien bieten in unserer Schule Gelegenheit sich Lerninhalte auf anderen Wegen zu nähern. Ein Computer mit Internetzugang in jeder Klasse und ein Computerraum mit acht Arbeitsplätzen ebenfalls mit Internetzugängen bieten die Möglichkeit, Lernsoftware einzusetzen, im Internet zu forschen oder auch eigene Texte zu schreiben.

- Der Schulgarten

Einzelne Kollegen betreuen mit Eltern jeweils ein Beet im Schulgarten. Dort werden verschieden Blumen und Gemüsesorten angepflanzt oder gesät. Natürlich werden anschließend die Früchte der Arbeit gekostet. Die Erfahrung zu machen, dass Gemüse und Früchte nicht im Regal des Supermarktes wachsen, ist für Kinder eine wertvolle Erfahrung. In unserem Schulgarten haben sie die Chance, den Prozess des Wachsens zu beobachten und verstehen zu lernen.



Die abwechslungsreiche Arbeit im Schulgarten bietet darüber hinaus auch einen entspannenden Ausgleich zum Schulmorgen. In der Winterpause werden Kochrezepte entwickelt und ausprobiert sowie theoretische Grundlagen der Gartenarbeit besprochen und einfache Pflanzenbestimmungsübungen durchgeführt.

- Das Amphitheater

Im Rahmen der Schulhofumgestaltung im Schuljahr

2004/2005 wurde das Amphitheater neu geschaffen. Es dient als Versammlungsort bei Schulfeiern und ist vor allem im Sommer ein beliebter Anlaufpunkt für die Kinder während der Pausen.

Zur endgültigen Fertigstellung soll im Frühjahr 2006 die obere Abgrenzung zum Pleiser Wald mit verschiedenen Pflanzen bepflanzt

werden. Ziel ist es die Pflege und Instandhaltung des Amphitheaters dann in die Hände der Kinder zu legen.

2.5 Lernen, Leisten und Beraten

Für uns als Grundschule ist das Thema Leistung sehr bedeutsam. Kinder zu ihrem Recht auf Bildung und damit auch zu ihrem Recht auf Leistung zu verhelfen ist eines unserer Kernanliegen. Jedes Kind muss sich dauerhaft Leistung zutrauen. Denn wer sich selbst nichts zutraut, ängstlich dem nächsten Misserfolg entgegensieht, der wird auf Dauer auch nichts leisten können. Kinder lernen dies nicht durch eine für alle gleich hoch gehängte Latte an Anforderungen, sondern durch dosierte Schwierigkeiten, die für den Einzelnen bei einiger Anstrengung auch zu bewältigen sind. So erfahren Kinder den Zusammenhang von eigener Anstrengung und Erfolg und gewinnen darüber Freude über sich und Zuversicht für weitere Anstrengungen. Dazu gehört natürlich auch Rechenschaft über Gekanntes abzulegen – zur Bestärkung und zur weiteren Lernplanung. Bei der Verschiedenheit der Kinder erfordert dieser Grundsatz Differenzierung in den Aufgaben, in den Hilfestellungen aber auch in den Beurteilungen, die wir so individuell wie möglich in den Lernentwicklungsberichten (Klasse 1-3), gemessen an den Zielen der jeweiligen Schuljahre, aufschreiben. Kinder an unserer Schule erhalten die Möglichkeit an dem Informationsprozess (Zeugnis)

teilzunehmen, von dem sie doch selbst so sehr betroffen sind. Deshalb händigen wir das Zeugnis den Eltern und den Kindern, begleitet durch ein gemeinsames Gespräch mit dem Lehreraus.

Besonderes Gewicht haben die Beratungsgespräche im 4. Schuljahr. Vor dem Halbjahreszeugnis führen die Klassenlehrer, nachdem sie sich vorher mit den Fachlehrern des Kindes abgestimmt haben, mit den Eltern ein Beratungsgespräch über die geeignete Schulform. Die Lehrerkonferenz entscheidet letztendlich zum Halbjahreszeugnis, welche Schulform sie empfiehlt. Dabei berücksichtigt sie das Beratungsgespräch und begründet die Empfehlung. Darüber hinaus bieten die Kollegen wöchentliche Sprechstunden an.

Beratung der Eltern im Schuljahr:

	ca. 6. Schul- woche	Dezember	Januar/Februar		Schuljahresende	
	Beratung	Beratung	Zeugnis Beratung		Zeugnis und Beratung	
LG 1/2	x			x	x	x
3. Klasse	x ¹⁾		x	x	x	x
4. Klasse		x ²⁾	x ³⁾	x	x	

- 1) nur bei Klassenlehrerwechsel
- 2) weiterführende Schule
- 3) Empfehlung für weiterführende Schulen



Der Hase und die Grille

„Ich kann höher springen als du“, sagte der Hase zur Grille. „Du bist ja auch viel größer als ich“, antwortete die Grille. „Wenn ich aber unsere Größevergleiche, dann springe ich höher als du.“

Der Hase schaute auf die Beine der Grille und dann auf seine eigenen. „Da magst du Recht haben“, sagte er. „Komm, lass uns zusammenspringen. Jeder so, wie er es kann.“

3 Schuleingangsphase

3.1 Anmeldeverfahren

● Erstes Kennenlernen

An unserer Schule legen wir viel Wert darauf die Schuheulinge mit Freude, Wärme und Offenheit zu empfangen. So erfolgt bereits die erste formale Anmeldung im Oktober in einem persönlichen Gespräch zwischen der Rektorin oder einem Lehrer und dem Kind und seinen Eltern. Hierbei wird es dem Kind bereits ermöglicht seine Vorstellungen zu dem bevorstehenden Schulbeginn zu artikulieren. Zusätzlich wird bei Kindern mit Migrations- hintergrund der Sprachstand abgeklärt, damit diese gegebenenfalls noch vor Schulbeginn an einem Sprachkurs teilnehmen können.

Zwischen Januar und April erfolgt eine schulärztliche Untersuchung, welche Aufschlussmöglichkeiten über die Schulfähigkeit des Kindes zulässt.

Ein genaueres Kennen lernen aller Kinder erfolgt dann im Mai im Rahmen eines Schulspiels. Hierbei werden alle für das schulische Lernen wichtigen Aspekte eingebunden um mögliche Defizite festzustellen. Diese werden dann zusammen mit den Ergebnissen der schulärztlichen Untersuchung in einem gemeinsamen Gespräch zwischen Elternhaus, Schule und Kindergarten erörtert um

gegebenenfalls auch notwendige Fördermaßnahmen zu besprechen. So soll der Übergang zwischen Kindergarten und Schule möglichst sanft verlaufen.

Einige Monate vor der Einschulung lernen die zukünftigen Schüler ihre Schule darüber hinaus in Begleitung ihrer Erzieher kennen. Sie nehmen an einem Vormittag am Unterricht der Lerngruppe 1/2 teil und lernen dabei Klassenräume und Schulhof kennen. Dadurch werden Unsicherheit, Spannung und Furcht abgebaut und andererseits Interesse und Neugier auf die Schule und den Unterricht geweckt.

● Antragskinder

Als Antragskinder werden alle Kinder bezeichnet, die zwischen dem 01.07. und dem 30.06. des Folgejahres das sechste Lebensjahr vollenden und von ihren Eltern auf Antrag vorzeitig eingeschult werden sollen. Eltern, die ihre Kinder vorzeitig einschulen wollen, werden nicht von der Stadt zur Anmeldung aufgefordert. Sie müssen die Anmeldezeiten der Homepage unserer Schule und der örtlichen Presse entnehmen.

Das weitere Anmeldeverfahren entspricht dem oben genannten Verlauf. Die Schulleiterin trifft die Entscheidung bezüglich der Schulfähigkeit des Kindes unter Berücksichtigung des schulärztlichen Gutachtens, dem Ergebnis des Schulspiels, der Beratung mit dem

Kindergarten und dem Gespräch mit den Erziehungsberechtigten. Mit der Aufnahme in die Schule wird das Kind schulpflichtig.

- Erster Elternabend

Zum ersten Elternabend vor den Sommerferien werden alle Eltern, deren Kinder ab August in die Lerngruppe 1/2 aufgenommen werden, eingeladen. Die Schulleiterin stellt hier das pädagogische Konzept der Schule vor, damit Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen aufgebaut werden. Anschließend lernen die Eltern die zukünftigen Klassenlehrer ihrer Kinder kennen und bekommen notwendige Informationen zum Ablauf des ersten Schuljahres und zum Stundenplan, zu den zu beschaffenden Materialien und Büchern. Der Eltern-Lotsendienst und der Förderverein der Schule stellen ihre Arbeit vor und suchen nach neuen engagierten Eltern, die die Arbeit unserer Schule unterstützen.

3.2 Der erste Schultag

Am zweiten Tag nach den Sommerferien findet die offizielle Einschulungsfeier statt. An unserer Schule ist es Tradition diesen Tag mit einem ökumenischen Wortgottesdienst zu beginnen. Er findet um 9.00 Uhr in der katholischen Pfarrkirche Sankt Martinus statt.

Im Anschluss daran treffen wir uns in der Schule zu einer Einschulungsfeier, in der die Schulanfänger begrüßt werden.

Der Chor singt schwungvolle Lieder, eine Klasse führt etwas vor und Frau Horstmann, die Rektorin, begrüßt die Anwesenden. Im Namen des Fördervereins lädt sie die Eltern anschließend zu einem Umtrunk ein, während die Kinder und ihre Lehrer die 1. Unterrichtsstunde erleben. Der schon lang gepackte Schulranzen wird endlich gebraucht. Nach 45 Minuten erster gemeinsamer Arbeit werden die Kinder



entlassen und erhalten die von ihren Eltern aufbewahrten Schultüten zurück. Die im ersten Schuljahr benötigten Unterrichtsmaterialien werden am Tag vor

der feierlichen Einschulung abgegeben. Damit bietet sich für die Kinder die Gelegenheit den Klasserraum, den Lehrer und die neuen Mitschüler in einer entspannten Atmosphäre kennenzulernen.

3.3 Erste Schulwochen

In den ersten Schulwochen sollen sich die Kinder an die Umgebung, ihre Mitschüler und Lehrer, einen veränderten Tagesrhythmus und neue Lernanforderungen gewöhnen. Wir helfen ihnen sich mit den verschiedenen Formen des organisierten und selbstständigen

Lernens vertraut zu machen und diese für ihren Lernweg effizient umzusetzen.



3.4 Jahrgangsübergreifender Unterricht

Um der Heterogenität der Schüler bezüglich ihrer Leistungs- und Entwicklungsstände in größerem Maße gerecht zu werden findet der Unterricht der Klassen 1 und 2 in jahrgangsübergreifendem Unterricht statt. Das Lernen in den altersgemischten Gruppen ermöglicht ein Lernen durch Weitergabe und Übernahme und erleichtert besonders den Schulanfängern das Einleben in schulische Regeln und Rituale. Durch die im Laufe der Jahre wechselnden Rollen der Kinder erweitert es zum einen die Entwicklungschancen derselben und ermöglicht zum anderen ein breiteres Beziehungsspektrum. Durch das gleichzeitige Arbeiten an verschiedenen Inhalten wird Unterschiedlichkeit erlebt, akzeptiert und wertgeschätzt und somit das Mit- und Füreinander gefördert und Konkurrenz weitgehend ausgeschaltet. Sowohl schnelle als auch langsame Lerner, welche bislang in eine ihnen fremde Klasse vor- bzw. rückversetzt werden

mussten, können nun problemlos mit einer Hälfte der Lerngruppe weitergehen oder in der Klasse verbleiben.

4 Der Schulmorgen

4.1 Schulbeginn

Es gibt an unserer Schule verschiedene Modelle mit dem Unterricht zu beginnen. In jedem Fall sind die Kinder auf dem Schulgelände erst ab 7.40 Uhr versichert, da erst dann eine Lehrkraft Aufsicht führt.

● Modell A:

Die Kinder kommen in der Zeit von 7.40 Uhr bis 7.55 Uhr auf den Schulhof und stellen sich nach dem Gongschlag im Klassenverband an einem vereinbarten Aufstellplatz auf. Dort werden sie von dem Lehrer abgeholt.

● Modell B:

Bei offenem Unterrichtsbeginn kommen die Kinder in der Zeit von 7.40 Uhr bis spätestens 7.55 Uhr in den Klassenraum und haben in dieser Zeit die Möglichkeit verschiedene Spiel- und Lernangebote ihrer Wahl wahrzunehmen.

4.2 Unterrichtszeiten und Pausenregelungen

	1./2. Schuljahr	3./4. Schuljahr
Unterrichtsbeginn	Modell A: 7.55 Modell B: 7.40 - 7.55	
1. Stunde	7.55 - 8.40	7.55 - 8.40
2. Stunde	8.40 - 9.20	8.40 - 9.30
große Pause	Hofpause 9.20 - 9.40 Frühstück 9.40 - 9.55	Frühstück 9.30 - 9.40 Hofpause 9.40 - 9.55
3. Stunde	9.55 - 10.40	
4. Stunde	10.40 - 11.30	
kleine Pause	Hofpause 11.30 - 11.45	
5. Stunde	11.45 - 12.30	
6. Stunde	12.30 - 13.15	

● Frühstückspause

Während der Frühstückspause sind alle Kinder in ihren Klassen und frühstücken am Platz. Dafür bringen sie Tischsets/kleine Handtücher, Becher und Pausenbrote, Gemüse und Obst mit. In den meisten



Klassen sorgen die Eltern für Wasserkästen oder schaffen

einen Wasserbereiter an. Kakao, Milch und Vanillemilch können bestellt werden. Das Milchgeld wird einmal monatlich eingesammelt.

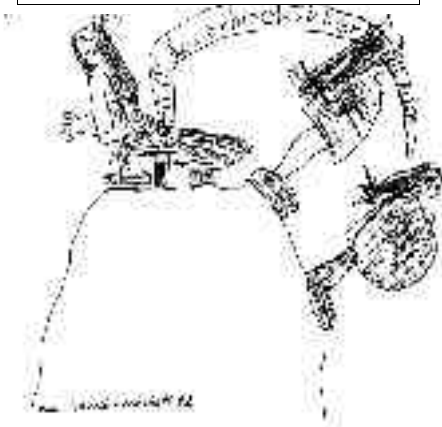
Ich sag zu Hause
Bescheid, dass der
Wasserkosten leer ist.



● Große Pau:

Die Pausenaufsicht

von Anna-Lena und Phillip
Die Pausenaufsicht ist toll, sie erscheint immer. Sie hilft jedes Mal, wenn was passiert ist, zum Beispiel, wenn man sich weh getan hat und wenn es keine Pausenaufsicht gäbe, gäbe es immer Ärger. Oder?



Unser Schulhof ist so gestaltet, dass den Kindern vielfältige Anreize zum gemeinsamen Spiel geboten werden (Schulhofbemalung, Geräte, Hügel, Tischtennis, Basketball, Klettergerüst mit Rutsche, Holzkrokodil zum Balancieren usw.). Außerdem stehen „Pausensporttaschen“ mit vielen Kleingeräten zur Verfügung.

☞ Pause am Freitag

Freitags haben alle Klassen gemeinsam von 09:30 – 09:55 Uhr

Pause. Dementsprechend sind hierfür mehr Pausenaufsichten eingeteilt.

● Regenpause

Bei Regen halten sich alle Kinder mit ihrem Lehrer im Klassenraum auf. Jeder Lehrer ist dabei für seine Kinder verantwortlich.

● Busfahrzeiten

Abfahrtszeiten Birlinghoven:

Kirche 7.30 Uhr (1. Stunde), 8.15 Uhr (2. Stunde),

Rote Mauer 7.35 Uhr (1. Stunde), 8.20 Uhr (2. Stunde)

Abfahrtszeiten Schule: 11.35 Uhr, 12.35 Uhr, 13.20 Uhr

Der Bus fährt nach dem jeweils aktuellen Stundenplan. Bei angekündigten Veränderungen im Stundenplan wird der Bus entsprechend umbestellt.

● Hausschuhe

Während des Unterrichts tragen die Kinder unserer Schule Hausschuhe (Pantoffeln, Sandalen, leichtes Schuhwerk). Die Straßenschuhe werden vor den Klassenräumen abgestellt.

4.3 Entschuldigungen

Im Krankheitsfall müssen die betreffenden Schüler bis 8.15 Uhr telefonisch entschuldigt werden. Ab 8.30 Uhr erfolgt ein Anruf bei Schülern, die unentschuldigt fehlen. Sobald das Kind wieder gesund ist, bitten wir um eine schriftliche Entschuldigung.

<u>Entschuldigung</u>	
Meine Tochter, mein Sohn.....	
Vorname, Name	
konnte vom..... bis..... nicht am	
Unterricht teilnehmen. (Grund.....)	
.....	
Ort, Datum	Unterschrift

5 Schulleben

5.1 Feste im Jahresverlauf

● Sankt Martin

Zur Vorbereitung auf den Martinsabend werden in unserer Schule Martinslieder eingeübt und Martinslaternen gebastelt. Am Mittwoch und Donnerstag vor dem Martinszug findet eine Laternenausstellung für Schüler, Eltern und Freunde der Schule statt. Unsere Schule beteiligt sich am Martinszug von Niederpleis. Die Schulkinder versammeln sich ab 17.30 Uhr in der „Alten Marktstraße“ und stellen sich klassenweise auf. Um 18.00 Uhr setzt sich der Zug in Bewegung. Das Singen der Kinder wird durch Musikkapellen unterstützt. Zum Abschluss werden nach der Martinslegende am Martinsfeuer von den Elternvorsitzenden Wecken an die Schulkinder verteilt.

Kommt deine Mutter
auch dieses Jahr wieder
zum Fackelnbasteln?



● Nikolaus

Eingebettet in die vorweihnachtliche Zeit ist der Nikolaustag. Es ist an unserer Schule Tradition, dass die Stufe I /II eine gemeinsame Nikolausfeier gestaltet, die im Foyer stattfindet. Die Klassenlehrer dieser Stufe stimmen gemeinsam das Programm ab. In der Regel wird ein Nikolaus eingeladen, der an der Feier teilnimmt und anschließend eine Kleinigkeit an die Kinder verteilt. Die übrigen Jahrgangsstufenorganisierenden Nikolaustagklassenintern.

● Weihnachtsfeier

Am letzten Montag vor den Weihnachtsferien findet im Foyer die große Weihnachtsfeier der ganzen Schule statt. Im weihnachtlich geschmückten Schulhaus stimmen wir uns mit Liedern gemeinsam auf das kommende Fest ein. Einzelne Klassen stellen hierzu ein buntes, feierliches Programm zusammen.

— Karneval

Jedes Jahr an Weiberfastnacht füllen Alaaf-Rufe, Karnevalslieder und lustig verkleidete Kinder unsere Schule. Bis 9.30 Uhr wird in den Klassen gefeiert. Danach findet die große Schulsitzung statt. Seit mehreren Jahren ist die Sitzung aus unserem Schulleben nicht mehr wegzudenken. Kinder und Lehrer lassen sich jedes Jahr wieder etwas Neues einfallen. Auch der Besuch einer Garde darf an diesem Tag nicht fehlen. So mancher trägt stolz den aktuellen Schulorden mit

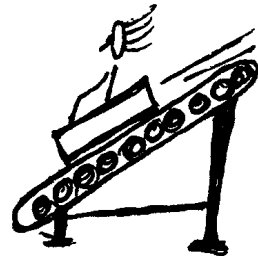
nach Hause. Das närrische Schulhaus schließt an diesem Tag um 11.11 Uhr seine Pforten.

● Klassenfeste

In der Schule gilt die Vereinbarung, dass in den einzelnen Klassen mindestens ein Fest pro Schuljahr gefeiert werden sollte. Neben Festen die sich aus dem Jahresverlauf heraus ergeben (Nikolaus, Advent, ...) kann auch der Abschluss einer Unterrichtseinheit ein willkommener Anlass zu einem Treffen mit Eltern und Freunden sein. Spiel- oder Grillnachmittage, gemeinsame Wanderungen in die nähere Umgebung, Lesenächte sind nur einige Beispiele für gemeinsame Aktivitäten.

● Schulfest

An unserer Schule findet einmal im Kalenderjahr ein Schulfest statt, das weitestgehend von der Schulpflegschaft organisiert wird. Die verschiedenen Klassen bieten im Schulgebäude, wie auch über den Schulhof verteilt verschiedene Aktivitäten an (Spielen, Basteln, Tanzen, Schminken, sportliche Aktivitäten etc.). Eine von den Eltern ausgerichtete Cafeteria weist ein großes Angebot für jeden Geschmack auf. Der Erlös des Schulfestes kommt Anschaffungen für unsere Schule sowie der Partnerschule in Peru zugute.





5.2 Weitere Aktivitäten

● OPUS

OPUS (Offenes Partizipationsnetz und Schulgesundheit) ist ein Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen in Deutschland. Unsere Schule ist seit 2002 Teil dieses Netzwerkes. Im Rahmen von OPUS wird Gesundheit zum Thema der Schule gemacht. Unser Anliegen ist es unsere Schule als gesunden Lern- und Lebensort zu gestalten. Wir denken, dass eine gute Schule darum bemüht sein muss die Gesundheit von Kindern und Lehren zu erhalten und zu fördern.

In unserer Schule geht es vor allem um die Bereiche „Gesunde Ernährung“ und „Bewegung“. Sie werden sowohl im Unterricht thematisiert als auch im Schulalltag (Frühstücks- und Hofpause) umgesetzt. So haben wir z.B. im Jahr 2003 eine Projektwoche zum Thema „Rundum gesund“ durchgeführt. Ein anderes Projekt unserer Schule ist die „Pausensporttasche“. Jede Jahrgangsstufe erhält eine

Tasche mit verschiedenen Sport- und Spielgeräten, die den Kindern im 2-Wochen-Rhythmus zur Verfügung steht.

● Sicher-Stark-Kurs

Im Schuljahr 2004/05 führten wir erstmals zur Gewaltprävention einen „Sicher-Stark-Kurs“ auf freiwilliger Basis in der vierten Jahrgangsstufe durch. Auch in dem Schuljahr 2005/06 entschieden sich die Eltern der Viertklässler für das Angebot.

Das Präventionsprogramm des Sicher-Stark-Teams setzt folgende Schwerpunkte für Kinder:

Sie lernen Konflikt- und Gefahrensituationen zu erkennen, einzuschätzen und zu bewältigen. Sie gewinnen Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten und Kräfte und damit an Selbstbewusstsein. Sie erkennen Zusammenhänge zwischen ihrer Körpersprache, ihrem Auftreten und der damit verbundenen Wirkung auf andere (Opferhaltung).

Sie lernen Krisensituationen (Angriffe verbal/körperlich) kennen und sie werden geschult im Erkennen und Vermeiden von potentiell gefährlichen Situationen. Sie lernen wirkungsvolle und einfach anwendbare Techniken zur eigenen Sicherheit. In altersgerechter, spielerischer Umsetzung erleben sie zudem, dass das Sicher-Stark-Training sehr viel Spaß und Mut macht.

Bewegungsangebote eingerichtet und betreut. Liegt die Vorbereitung des Festes auch bei den Lehrern, so gilt auch hier: Ohne Eltern geht's nicht!

● Theaterbesuch

Theateraufführungen sind ein regelmäßiger Bestandteil unseres Schullebens. Die seit langem gepflegte Tradition von Theaterbesuchen bedeutet für den Schulalltag eine wichtige Bereicherung. Das „Jugendtheater Bonn“ (Bonn-Beuel) hat ganzjährig u.a. Märchen und Umweltgeschichten im Programm. Manchmal laden wir Theatergruppen zu Aufführungen in unserer Schule ein. Eine weitere Variante stellen Darbietungen von Puppentheatern (z.B. Hänneschen Theater (Köln), Jugendverkehrsschule) dar. In allen Fällen werden diese Ereignisse intensiv vor- und nachbereitet. Die entsprechenden Texte werden zeitgleich im Unterricht gelesen und von den Kindern szenisch umgesetzt. Ein solch handelnder Umgang mit Texten motiviert Kinder sowohl zum Austausch untereinander als auch zum Lesen.

● Klassenfahrten und Wandertage

Neben Ausflügen sind auch Klassenfahrten ein fester Bestandteil unseres Schullebens. Nach Meinung der Kinder sind sie das Beste, das die Schule zu bieten hat: Spaß und Spiel den ganzen Tag. Fernab vom Schulalltag erleben sich Kinder und Lehrer in neuen Rollen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Klasse wird gestärkt und die Gemeinschaft gefördert. Es werden neue Freundschaften geschlossen und bestehende Bindungen gefestigt. Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit werden erfahren. Die folgenden Texte geben einen Eindruck von den Erlebnissen einer Klassenfahrt.

Unsere Herbstferien waren ganz schön
 schön, die Umgebung war schön.

Jeden Tag haben wir schön
 gemacht.

Es war immer schön.



Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön

Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön

Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön
 schön, die Herbstferien waren schön

Jeden Abend haben wir immer
ein großes Lagerfeuer gemacht
und dabei gesungen oder
erzählt.



Es war schade, dass es so schnell Freitag (Abreise tag) war, alle
wollten noch eine Woche da bleiben, weil es so schön war.

Heute um 8:45 Uhr sind wir die 4c mit dem
Zusammen auf Klammernfahrt gefahren. Die
Fahrt gefahren. Die Bundesrat Luftungelahr 15
5 Minuten gezeigert. Zuerst haben wir die Koffer
ausgepackt als wir ankamen. Ließ um 10:30
genüßlich Zeit, um nach Gemind in die Stadt zu gehen
und bis Karten und Ringe zu kaufen. Um 16:00
Uhr gehen wir essen. Dann um 22:00 Uhr sind wir
ins Bett gegangen.

Der dritte Tag in Gemind 23800
Heute waren wir im Schwimmbad. Dort
sind wir ~~im~~ ^{im} 1er ~~gekommen~~ ^{und} ~~zur~~
gekommen. Und eine Naturwandlung ist
schon geplant.



Heute ist unsere 4c ins Waldlehrerzentrum
gegangen. Dort haben wir viel gelernt und da waren
auch viele angestrichelte Tiere. Dann sind wir in
den Wald gegangen und haben ein Eichhörnchen-
spiel gespielt. Dabei haben Tim und Florian ge-
wonnen.

● Partnerschule

Unsere Schule hat im Jahr 2002 Kontakt zu einer Sonderschule in Cajamarca (Peru) aufgenommen. Wir unterstützen diese Schule durch Geldspenden, die durch Aktivitäten unserer Kinder (beim Schulfest: Spülen, Schuheputzen, etc.) gesammelt werden. Ebenso gibt es persönliche Kontaktaufnahmen per Email oder Brief.

Nun einige Informationen über unsere Partnerschule:

Woliegtsie?

In Cajamarca, einer Stadt mit 150.000 Einwohnern im Norden der peruanischen Anden in 2750 m Höhe.

Warum?

Behinderte leben in Peru oft unter unwürdigen Verhältnissen, weil es an Wissen und Mitteln für Fördereinrichtungen fehlt.

Wie?

Angegliedert an die Sonderschule mit 250 Kindern, sind ein Kinderheim mit 45 Kindern und drei Werkstätten, in denen ca. 75 Schulabgänger zu ihrem Lebensunterhalt beitragen können.

Wer?

Ins Leben gerufen durch die ehemalige Betheler Sonderschullehrerin Christa Maria Stark de Diaz, seitdem unterstützt durch Privatinitiativen unter der Koordination der Zions-Gemeinde Bethel.

Wie können wir helfen?

Gezielte Sachspenden: Hörgeräte, Rollstühle, Brillen, Nähmaschinen, Schreibmaschinen für Sehende und Blinde (gebraucht oder neu).

Patenschaft für ein Kind oder einen Mitarbeiter.

Weitere Informationen können bei Frau Dupré und Herrn Spörhase eingeholt werden. Wir hoffen, dass diese Patenschaft weiterhin mit Leben durch Schüler, Lehrer und Eltern gefüllt wird.

6 Elternteilnahme, Elternarbeit

6.1 Eltern und Schule

Eine gute Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule zeigt sich in Offenheit, partnerschaftlichem Umgang und Kontinuität.

Aus diesem Grund werden Eltern bei uns in den Prozess von Unterricht und schulischer Erziehung mit einbezogen.

- Eltern in Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft und Schulkonferenz
- Eltern als Helfer, Sponsoren und Organisatoren
- Eltern im Unterricht
- Eltern bei der Schulprogrammarbeit
- Eltern im Förderverein

Seit dem Schuljahr 1997/98 findet im November eines jeden Schuljahres ein pädagogischer Abend statt. Hier diskutieren Eltern und Lehrer unter Leitung eines kompetenten Referenten gemeinsam über pädagogische und psychologische Fragestellungen. Die Themen für diesen Abend werden in den Klassenpflegschaften zusammengetragen und anschließend in der Schulkonferenz festgelegt.

● November1997

Unkonzentriert in der Schule - Ursachen und Hilfen für ein Problem unsererZeit

(Referat: Frau Franck)

● November1998

Schutz vor sexuellem Missbrauch durch Erziehung

(Diskussion: Frau Wies)

● November1999

Grenzensetzen in der Erziehung

(Referat: Herr Dr. Neu)

● November2000

Wozu erziehen?

(Referat: Herr. Dr. Neu)

● November2001

Virtuelle Kinderwelten und wo bleibe ich?

(Referat: Herr Hübner)

● November2002

Grundlagen des Rechtschreibens - Wie lernen Grundschüler rechtschriftlich richtig schreiben?

(Referat: Frau Förster-Palmer)

- November 2003

*Kinder zwischen Konsum und Verantwortung- Wie Eltern
und Lehrkräfte Orientierung bieten können*

(Referat: Herr Träbert)

- November 2004

*Wie fördert eine veränderte Lesemotivation das Leseverhalten der
Kinder?*

(Referat: Fr. Gandesbergen, Stadtbücherei Sankt Augustin)

- November 2005

Rechtschreibkonzept nach Sommer-Stumpfenhorst

(Referat: Frau Hoffmann)

6.2 Elternbeteiligung in den Gremien

*Die Schule als Erziehungsraum- Eltern als Partner und Mit-Erzieher
in der Schule*

Da Erziehung und Bildung des Kindes eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Schule ist, kommt es darauf an möglichst viel gemeinsam zu tun.

Bei der Zuweisung der Aufgaben der schulischen Mitwirkung an die Eltern muss man unterscheiden zwischen rechtlich fundierten Ansprüchen der Eltern auf Mitwirkung in der Schule nach dem Schulmitwirkungsgesetz (SchMG) (1) und freiwilligen Mitwirkungen, die das Schulleben bereichern (11).

Im Hinblick auf die Mitwirkungsrechte der Eltern sind folgende Gremien von Bedeutung: die Klassenpflegschaft, die Schulpflegschaft und die Schulkonferenz.

● Die Klassenpflegschaft

besteht aus allen Eltern einer Klasse und befasst sich mit allen Belangen dieser Klasse, z.B. Anregungen zur Einführung von Lernmitteln, Gestaltung des Klassenraumes, Klassenfeiern. Die Eltern der Klassenpflegschaft wählen aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden und seinen Stellvertreter, die die Klasse in der Schulpflegschaft vertreten.

● Die Schulpflegschaft

setzt sich aus den Klassenpflegschaftsvorsitzenden einer Schule zusammen. Die Schulpflegschaft wirkt mit bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit und fördert den Erziehungsauftrag der Schule. Die Schulpflegschaft wählt aus ihrer Mitte einen

Schulpflegschaftsvorsitzenden und dessen Vertreter sowie die Elternvertreter für die Schulkonferenz.

● Die Schulkonferenz

ist paritätisch besetzt mit 6 Elternvertretern und 6 Lehrern. Alle Mitglieder der Schulkonferenz sind voll stimmberechtigt. Den Vorsitz der Schulkonferenz führt der Schulleiter, der kein Stimmrecht hat. Eine Ausnahme ist die Patt-Situation, bei der seine Stimme den Ausschlag gibt. Die Schulkonferenz berät im Rahmen des § 3 des Schulmitwirkungsgesetzes über die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule.

6.3 Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

Der Förderverein hat uns ganz tolle Farben geschenkt und dann haben wir den Schulhof bemalt.



● Förderverein

Liebe Eltern, wussten Sie,

... dass der Schulträger pro Schuljahr regelmäßig nur 2.000,- € zur Anschaffung neuer Unterrichtsmittel zur Verfügung stellen kann?

Angesichts der chronischen Ebbe in den öffentlichen Kassen hätten viele wichtige Lernhilfen nicht beschafft, viele Ideen und Projekte nicht verwirklicht werden können, wenn nicht immer wieder zahlreiche Eltern die Schule in ihrer erzieherischen, künstlerischen und sportlichen Arbeit zusätzlich unterstützen würden.

Genau zu diesem Zweck...

wurde 1994 der Verein der Freunde und Förderer der GGS Am Pleiser Wald gegründet. Mit einem Jahresetat von bis zu 3.500,- € ist es dem Verein möglich der Schule zusätzlich benötigte Lehr- und Lernmittel zur Verfügung zu stellen sowie viele pädagogisch wertvolle Initiativen und Veranstaltungen zu finanzieren.

Nach seiner Satzung hat sich der Verein unter anderem die Aufgaben gestellt:

- die Schule in ihrer erzieherischen, künstlerischen und sportlichen Arbeit zu unterstützen, insbesondere Unterrichtsmittel zur Verfügung zu stellen bzw. zu ergänzen,
- den Schulsport, Schulwanderungen und ähnliche Veranstaltungen zu fördern sowie
- Veranstaltungen zu unterstützen, die der Zusammenarbeit von Elternhaus und Schule dienen.

Möglich wird all dies durch Mitgliedsbeiträge (Mindestbeitrag pro Kalenderjahr nur 15,- €) und Spenden. Vom Förderverein wurden z.B. schon finanziert:

- Mikroskope
- Mikrofon- und Lautsprecheranlagen
- Softwareprogramme für die Nutzung des vernetzten Computersystems
- Scanner
- Ausstattung der ersten Klassen mit magnetischen Wendekarten, Bandmaßen und Holzwürfeln
- Materialien für die Ausschmückung des Schulfoyers
- Wortartentrainer
- Materialien für die Projektwochen
- wetterbeständige Spielgeräte für die Pausenaktivitäten
- Material für den Kunst-, Textil- und Werkunterricht
- Werkzeuge für den Töpferofen
- Dekupiersäge für den Werkunterricht
- Gymnastikbälle
- Tischtennisschläger
- Basketballkörbe
- Isomatten
- vielfältige Bücher für die Schülerbücherei
- Liederbücher

- Uhren zum Lernen der Uhrzeit
- Regale für die Klassenräume und den Förderraum.

In besonderem Maße werden mit 600 bis 800 € jedes Jahr die Stufen 1 und 2 gefördert, für die durch spezielle Lernmittel eine sehr effektive Förderung erreicht wird.



Der Bau des Amphitheaters auf dem Schulhof wurde ebenfalls vom Förderverein bezuschusst

Bei Schulfesten ist der Verein stets präsent, sei es mit einer Button-Maschine, mit der die Kinder peppige Buttons zum Anstecken herstellen können, mit der Popcorn-Maschine oder mit einem Luftballon-Weitflugwettbewerb, bei dem bisher alle, deren Karte zurückgeschickt wurde, mit einem Preis bedacht werden konnten. Der Rekord steht bisher bei 498 Kilometern Flugstrecke!

Geleitet wird der Verein durch einen aus gegenwärtig sechs Mitgliedern bestehenden Vorstand, der jährlich von der Mitgliederversammlung gewählt wird. Alle Vorstandsmitglieder sind

ehrenamtlich tätig. Der Verein selbst ist als gemeinnützig durch das zuständige Finanzamt anerkannt. Daher sind Beiträge und Spenden steuerlich abzugsfähig.

*Der Förderverein
in Aktion*

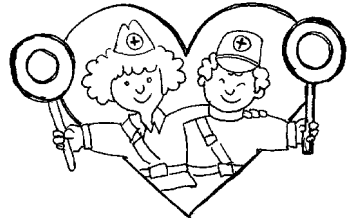


(Ansprechpartnerin: Frau Steeger)

● *Lotsendienst*

Der Lotsendienst ist eine Elterninitiative der GGS Am Pleiser Wald. Der Schulweg birgt für Kinder immer eine Anzahl von Gefahren. Eine Gefahr der besonderen Art für die Kinder, die aus den Wohnvierteln um den Niederpleiser Park kommen, bildet die Kreuzung Hennefer Straße/ Alte Heerstraße/ Hauptstraße/ Pleiser Dreieck.

Warum hat Frau Berger eine orange Uniform an, wenn sie morgens am Zebrastrreifen steht?



Mit zunächst 12 Personen begannen 1989 einige Eltern, an der genannten Kreuzung den Schulweg zu sichern.

In Zusammenarbeit mit den Verkehrssicherheitsberatern der Polizei und der Verkehrswacht, die über die Polizei die Lotsenausrüstung sponsert, sowie dem Schulamt der Stadt Sankt Augustin, welches die Lotsen über den Gemeindeunfallversicherungsverband versichert, wurde diese Elterninitiative aufgebaut und auf ein solides Fundament gestellt.

Im Schuljahr 2003/04 sind mittlerweile 54 Eltern als Schulweghelfer, wie man Schülerlotsen korrekt bezeichnet, im Einsatz. Beim Eintritt in die Elterninitiative kann ausgewählt werden, ob man morgens oder mittags als Schulweghelfer oder -helferin an der Kreuzung den Schulweg der Kinder sichert.

Morgens, in der Zeit von 07:30 Uhr bis 08:00 Uhr, befinden sich zwei Lotsen an der Kreuzung.

Mittags, in der Zeit von 11:30 Uhr bis 12:00 Uhr, versieht wiederum eine Lotsin oder ein Lotse den Dienst.

In der Regel bleiben die Eltern, die sich in dieser Elterninitiative engagieren, auch so lange dabei, wie ihre Kinder die Grundschule besuchen. Das bedeutet, dass die Schulweghelfer bei der derzeitigen Anzahl von Mitwirkenden, zwei bis drei Mal im Schuljahr für eine Woche Dienstan der Kreuzung versehen.

(Ansprechpartnerin: Frau Könemann, Tel.: 335853,

E-mail: petra.Koenemann@nexgo.de)

Schülerlotsen Birlinghoven

In Birlinghoven sichern die Schülerlotsen morgens die Bushaltestelle an der Kirche, sowie die Haltestelle an der "roten Mauer" und seit neuestem auch den Überweg / Ampel an der Kreuzung Pleistalstraße/Ecke Birlinghovener Straße.

Morgens beginnen die Lotsen ihren Dienst um 07:15 Uhr, um die Kinder bis zur Abfahrt des Schulbusses an der Kirche um 07:30 Uhr zu betreuen.

Mittags sind keine Lotsen erforderlich, da die Kinder jeweils an der Bushaltestelle aussteigen, die für ihren Heimweg günstiger ist um keine Hauptstraße überqueren zu müssen. (Oberdorf, Pizzeria Romana, Unterdorf, Kirche, rote Mauer) Abfahrzeiten: an der Kirche 7:30 Uhr an der roten Mauer 7:35 Uhr

(Ansprechpartnerin: Frau Douglas)

7 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen

7.1 Kindergärten

Die Lehrer der Eingangsstufe der Schule „Am Pleiser Wald“ treffen sich regelmäßig mit den Erziehern der umliegenden Kindergärten zum Gedanken- und Erfahrungsaustausch. Hierbei wird überlegt: Was können Kindergartenkinder schon alles und was erwartet die Schule vom künftigen Schulkind, damit sie auf Grundlagen (Sitzkreis bilden, zuhören können, Arbeitsaufträge erfüllen, Ordnung halten, ...) aufbauen kann? Welche Regeln gibt es gleichermaßen im Kindergarten und in der Schule? Eine gute Zusammenarbeit hilft den Übergang harmonisch zu gestalten.

7.2 Weiterführende Schulen

Mit den weiterführenden Schulen besteht ein reger Austausch um den Übergang für die Viertklässler möglichst reibungslos zu gestalten. Im Laufe des vierten Schuljahres besuchen uns die Kollegen der weiterführenden Schulen. Sie hospitieren im Unterricht und lernen auf diese Weise ihre künftigen Schüler kennen und erhalten so Einblicke in die Arbeitsweise der Grundschule. Während der Erprobungsstufe (5./6. Schuljahr) werden die Grundschullehrer von den

weiterführenden Schulen zur sogenannten Erprobungsstufenkonferenz eingeladen um sich über die weitere Entwicklung der Kinder auszutauschen.

7.3 Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Die Lehrer informieren die Eltern in einem persönlichen Gespräch über die Möglichkeiten der Hilfe und Unterstützung bei Problemen. Weitere Informationen erhalten sie in einem entsprechenden Flyer, den sie auch über unsere Schule erhalten können.

(Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern

Wehrfeldstr. 2 (Ecke Bonner Straße), 53757 Sankt Augustin, Tel.: 02241/28482, Fax: 02241/28800, e-mail: familienberatung@sankt-augustin.de)

7.4 Schulpsychologischer Dienst

Stehen schulische Fragen (z.B. anstehender Schulwechsel) im Vordergrund, wenden sich die Eltern bitte an den *Schulpsychologischen Dienst des Rhein-Sieg-Kreises, Kaiser-Wilhelm-Platz 7, 53721 Siegburg, Tel.: 02241/132366*

7.5 Kirchen

Zu unserem Schulbezirk gehören die katholische Kirche Sankt Martinus und die evangelische Kirche Paul-Gerhard-Haus.

Sowohl der katholische als auch der evangelische Gottesdienst finden mittwochs um 7.55 Uhr im wöchentlichen Wechsel zwischen der 3. und 4. Jahrgangsstufe statt.

Die evangelischen Kinder feiern den Gottesdienst im Filmraum der Schule, während die katholischen Kinder mit einem Bus zur Kirche St. Martinus gefahren werden. Ökumenische Gottesdienste werden zur Einschulung und zum Abschluss des vierten Schuljahres gehalten.

7.6 Polizei

Unserer Schule steht ein Verkehrssicherheitsberater der Polizei zur Verfügung.

Vom ersten Schuljahr an werden die Schüler im Rahmen des Sachunterrichts auf das richtige Verhalten im Straßenverkehr vorbereitet.



Die praktische Radfahrausbildung, die am Ende der vierten Klasse mit der Lernkontrolle abschließt, wird im 3. Schuljahr durch die Lehrer und im 4. Schuljahr zusätzlich durch die ‚Mobile Jugendverkehrsschule‘ vorbereitet. Elternhilfe ist sowohl bei den praktischen Übungen als auch bei der Lernkontrolle unerlässlich.

8 Unsere Schule

8.1 Lage und Daten

Nicht umsonst trägt die Schule den Namen „*Schule Am Pleiser Wald*“. Die Nähe zum Wald bietet für Lehrer und Kinder viele Vorzüge. Allein der Gang zur Turnhalle ist eine große Freude. Vogelgezwitscher begleitet uns oft am Sportplatz vorbei bis zur Turnhalle. Unser Wald bietet vielfältige Möglichkeiten für den Sportunterricht und die Themen des Sachunterrichts. Die Schüler erfahren ihn als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen.

8.2 Offene Ganztagschule

Im Schuljahr 2006/2007 wird unsere Schule zur Offenen Ganztagschule. Weitere Informationen finden sie auf unserer Homepage(www.pleiserwald.de)

Gemeinschaftsgrundschule Am Pleiser Wald

Alte Heerstraße 32

Schulleitung

53757 Sankt Augustin Rektorin: M. Horstmann

02241/3303 83

Konrektorin: P. Zimmermann

02241/3354 11

www.ggspleiserwald.de